



Stellung beziehen gegen Organhandel!

(Von Sylvia Bijjou-Schwickert, Mitglied im Vorstand der IGN e. V.)

Die Interessengemeinschaft Nierenlebenspende e.V. (im Folgenden IGN genannt) hat im Februar dieses Jahres eine Anzeige gegen Herrn Willi Germund, Südostasiakorrespondent verschiedener deutscher Zeitungen, erstattetⁱ.

Herr Germund ist zeitgleich mit der Veröffentlichung seines Buches „Niere gegen Geld“ⁱⁱⁱ in verschiedenen Medien – begonnen mit der Sendung Markus Lanz am 15.01.2015 – an die deutsche Öffentlichkeit getreten mit der Aussage: „Ich habe mir eine Niere gekauft!“ Herr Germund tat dies in dem Bewusstsein, dass sein Handeln nach deutschem Recht eine Straftat darstelltⁱⁱⁱ.

Es entstand eine weitgehend kritiklose Plattform für Herrn Germund und andere Befürworter einer Legalisierung des Organhandels (u. a. im *stern*, NDR^{iv}, SWR^v, Ärzteblatt), ungeachtet der Gesetzeslage, ethischer und moralischer Verwerfungen, sowie bereits entstandener Schäden an altruistisch und aus Liebe handelnden Nierenspendern hierzulande.

Am 28.01.2015 veröffentlichte das Magazin *stern* ein Interview mit Herrn Germund^{vi}, dem ein weiterer Artikel folgte, in dem der Ärztfunktionär Karl-Walter Jauch unter dem Titel "Soll man Organe verkaufen dürfen?"^{vii} eine offene Diskussion zum Thema Legalisierung des Organhandels anregte.

Der *stern*-Artikel zitiert den Münchner Transplantationschirurgen Karl-Walter Jauch in seinem Untertitel **"Zehntausende Patienten warten in Deutschland auf ein Spenderorgan. Viele von ihnen sterben."**^{viii}

Es kursieren derzeit sehr unterschiedliche Angaben bezüglich der absoluten Zahlen der Patienten auf der Warteliste^{ix}. Bezogen auf die Nierenpatienten werden am häufigsten aktuell ca. 8.000 von rund 100.000^x dialysepflichtigen Patienten auf der Warteliste angegeben. Diese hohe Diskrepanz zwischen tatsächlich von terminalem Nierenversagen betroffenen und für eine Transplantation gemeldeten Personen erklärt sich vielfach daraus, dass sehr viele Patienten als multimorbid und intransplantabel^{xi} gelten. Es ist davon auszugehen, dass nur wenige (vielleicht sehr gut aufgeklärte und selbstbestimmte) Patienten sich willentlich gegen eine Transplantation entscheiden.

In Anbetracht der Tatsache, dass die heutigen Dialyseverfahren – sofern richtig und ausreichend angewandt – relativ effektiv sind, ist eine Nierentransplantation nicht mehr als lebensrettend zu bezeichnen. Man könnte sogar die These aufstellen, dass Dialysepatienten, die transplantabel und damit auf der Warteliste sind, bei vergleichbarer Lebensqualität eine ähnlich hohe oder gar höhere Überlebenschance haben als Transplantierte, immer vorausgesetzt, es erfolgt eine qualitativ hochwertige Dialyse.

Dass transplantable Dialysepatienten während der Wartezeit auf ein Organ versterben, ist aufgrund der Gesundheitsvoraussetzungen für eine Nierentransplantation ggf. eher selten und ist unter Umständen Faktoren geschuldet, die ebenfalls nach Transplantation – vielleicht sogar durch diese befördert – eingetreten wären. Denn eine Transplantation heilt nicht, die lebenslange Medikation ist mit starken Nebenwirkungen behaftet, und die immunsuppressive Wirkung birgt viele Risiken (z. B. sterben 10 – 30 % der Nierenempfänger großen Registeranalysen zufolge an Tumoren^{xii}), was in Folge durch eine extrem hohe Hospitalisierungsfrequenz und häufige Notfall-Interventionen belegt wird.

Zudem ist die Funktion und Lebensdauer von Transplantaten begrenzt, das Organ wird fortwährend durch die immunsuppressive Medikation, durch jede sonstige medizinische Intervention und auch durch die latent drohende Abstoßung geschwächt – zudem mag hier die "Ein-Nierigkeit" eine bedeutende Rolle spielen.

Im Gegensatz zu vorgenanntem, werden immer wieder Statistiken und Studien bezüglich der lebensverlängernden Wirkung einer Nierentransplantation gegenüber der Dialyse veröffentlicht. Dies ist ein sprichwörtlicher "Vergleich von Äpfeln mit Birnen", spricht die wenigen transplantierten (und damit ehemals transplantablen) Patienten mit denen, die nicht transplantiert wurden einschließlich der großen Mehrheit, die multimorbid und nie transplantabel waren.



Thomas Lehn, seit 45 Jahren Dialysepatient, schreibt:

"Nun habe ich mich in den vergangenen Jahren an die Nierenersatztherapie (Heim-Hämodialyse) gewöhnt und glaube, dass es für mich persönlich das beste Verfahren ist, um langfristig und ohne vorhersehbare lebensbedrohliche Nebenwirkungen (wie sie bei einer Transplantation eintreten können) zu überleben. Eine transplantierte Niere hält im Durchschnitt ca. 8- 10 Jahren. Statistisch gesehen, müsste ich schon mehr als 4mal transplantiert worden sein, um heute noch leben zu können."^{xiii}

"..., denn meine Freunde von damals, die transplantiert wurden, leben heute leider alle nicht mehr."^{xiv}

„... Deshalb fordert ein Münchner Ärztfunktionär: Man sollte offen über den Verkauf von Organen diskutieren.“

Genau dieser Diskussion darf die Tür nicht geöffnet werden – ganz in dem Sinne „Wehret den Anfängen!“.

Um es einmal ganz klar zu sagen: Lebendorganspenden sind – wenn nicht grundsätzlich sogar unethisch – so zumindest außerordentlich fragwürdig.

Die Forderung nach einer Lebendspende zum Ausgleich fehlender Organe auf dem "Postmortal-Markt", egal ob aus sozialer, altruistischer oder möglicher anderer Motivation heraus, dient definitiv und insbesondere wirtschaftlichen Interessen: nämlich der "Transplantationswirtschaft", repräsentiert durch äußerst potente Interessenvertreter (Transplantationsmediziner, -zentren, Pharmaindustrie etc. etc.). Der "arme sterbende" Patient ist hier die Nebensache, dies belegen allein schon die teilweise zweifelhaften Vergabekriterien, nach denen die Allokation von Organen in der Praxis stattfindet, sowie die vermeintlichen Manipulations-Skandale^{xv} im Bereich der Lebertransplantation der letzten Jahre.

Natürlich muss in die Betrachtung der Lebendspende und ihrer möglichen Folgen für sowohl Spender als auch Empfänger der Aspekt einfließen, ob wir als Gesellschaft und jeder Einzelne das Recht haben, Menschenleben gegeneinander zu bewerten. Dürfen wir ohne Not Menschen zugunsten eines Anderen, wenn auch Kranken, schädigen (denn eine Schädigung ist eine Entnahme eines Organs bei einem Lebenden immer!) und vor allen Dingen: dürfen wir dies, indem wir wie Willi Germund das eigene Leben und vor allem die eigene Lebensqualität über die eines Anderen stellen?

Welche widerwärtige Haltung zeichnet unsere Gesellschaft inzwischen aus, dass wir aus der technischen Möglichkeit zum Ersatz von Organen einen Anspruch an ebendiesen von Toten (und inzwischen sogar von Lebenden) ableiten? Die Spende eines Organs auch von Toten muss freiwillig und aus rein altruistischen Gründen geleitet sein und bleiben.

Dass die Zahl der postmortalen Spenden angeblich sinkt, hat viele Gründe. Glaubt man den Transplantationszentren, so liegt dem ein Misstrauen der Menschen verstärkt durch die Skandale (Manipulationen, fehlerhafte Hirntoddiagnostik^{xvi} etc.) der letzten Jahre zugrunde. Diese Feststellung mag durchaus ihre Berechtigung haben, ist aber ebenso wahrscheinlich nicht der einzige Grund.

Die Zahl der Todesopfer von Verkehrsunfällen sinkt^{xvii} von Jahr zu Jahr und damit die häufigsten potentiellen Spender. Sterbende Hirntote mit Spenderausweis werden aus den verschiedensten Gründen von Kliniken nicht gemeldet (vielfach fehlende Zeit und Ressourcen, um in Zeiten des vorherrschenden Personalmangels die erforderliche Hirntoddiagnostik und intensivmedizinische Maßnahmen durchzuführen; manchmal mag die Furcht überwiegen, über entsprechende Statistiken als Klinik mit vielen Todesfällen wahrgenommen zu werden). Daneben sind u. U. die Organe von Sterbenden nicht geeignet, oder Angehörige verweigern die Entnahme. Hier sind Statistiken wenig aufschlussreich, zumal in der Regel das Ziel den Weg vorgibt und den Beweis schuldig bleibt.

Wir müssen begreifen, dass wir keinen Anspruch auf Leben, Gesundheit, Glück oder eben auch auf das Organ eines Anderen haben – wir haben eine Chance, und diese wird uns ggf. auch durch Andere gewährt.



Erstaunlich ist, wie gelassen die Gesellschaft – vertreten durch die Medien – die öffentlich gemachte Haltung von Herrn Germund, der alles für eine Niere getan hätte und de facto hat, akzeptiert und diskutiert, ihm sogar eine Vermarktungsplattform für sein Buch bietet.

Ein weiteres Beispiel ist die jüngste Veröffentlichung der Ärztezeitung vom 09.03.2015 in Form eines "Buchtipps"^{xviii}.

Wie vorher schon erwähnt: Willi Germund bemüht sich um die Vermarktung seines Buches. (Vielleicht benötigt er dringend die Mittel für seine Medikation, medizinische Nachsorge und sonstige Auswirkungen, die die Transplantation auf ihn hatte und hat.)

Dieser Buchtipps greift das Thema noch einmal auf, mit zweifelhafter Qualität. Die stereotyp heruntergeleiteten Zitate aus andern Veröffentlichungen, teilweise formel- oder fehlerhaft und bisweilen aus längst überholten Berichten oder Statistiken wiedergegeben, dienen einzig dem Zweck, das ewige Mantra der angeblich fehlenden Spenderorgane zu besingen.

Die IGN als Sprecherin der geschädigten aber auch potentiellen Nierenlebenspenden tritt einer Legalisierung des Organhandels entschlossen entgegen.

Ca. 10 % der (legalen) Nierenlebenspenden leiden an teils massiven Spätfolgen von schweren Erschöpfungszuständen bis hin zur Dialysepflichtigkeit mit entsprechenden sozialen und teilweise existenzbedrohenden Auswirkungen – und dies trotz angeblich guter medizinischer Nachsorge^{xix}. Gerne wird diese Tatsache von medizinischer Seite verschwiegen. Mögliche gesundheitliche Folgen für nierenspendende „Organverkäufer“ werden wie selbstverständlich und ausschließlich mit der unsicheren bis fehlenden medizinischen Nachsorge in den vermeintlich unterentwickelten Herkunftsländern begründet^{xx}.

Durch die konsequente Stellungnahme der IGN scheint zumindest die Diskussionswürdigkeit einer Legalisierung des Organverkaufs auf Medizinerseite vorerst gestoppt! Es wäre wünschenswert, wenn sich die Medizin auf ihre eigentliche Aufgabe der Wiederherstellung oder Verbesserung der Gesundheit zugunsten der sich ihr anvertrauenden Menschen besinnt. Dazu zählt auch die längst überfällige Anerkennung möglicher Risiken und Spätkomplikationen für die Lebenspenden und damit ihrer Rechte^{xxi} gegenüber Politik, Gesellschaft und Kostenträgern^{xxii}.

Denn sie geben aus Liebe – und aus keinem anderen Grund!

(Die Autorin ist Empfängerin einer Lebenspende. Sie verlor das Transplantat 2,5 Jahre später aufgrund einer primären CMV-Infektion nach seropositiver Spende. Als seronegative Empfängerin wurde sie über die CMV-Übertragung mit dem Organ und die damit verbundenen Risiken nicht aufgeklärt. Ihr ehemals überaus gesunder Spender wurde 7 Jahre nach Spende dialysepflichtig. Die Autorin macht heute Heim-Hämodialyse, sie wünscht keine weitere Transplantation.)



-
- ⁱ Der IGN berichtete: http://www.nierenlebenspende.com/fileadmin/user_upload/Pressemitteilungen/2015_02_05_PM_NLS_durch_gekaufte_Niere.pdf
- ⁱⁱ Willi Germund, Niere gegen Geld, erschienen 31.01.2015 im Rowohlt-Verlag
- ⁱⁱⁱ Siehe Gesetz über die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben (Transplantationsgesetz - TPG) vom 05.11.1997, aktuell gültige Fassung vom 01.08.2012, http://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/dateien/Pressemitteilungen/2012/2012_03/120725_PM_53_Gesetz_zur_Neuregelung_der_Organspende.pdf
- ^{iv} <http://www.ndr.de/info/Die-gekaufte-Niere.audio229788.html> vom 29.01.2015
- ^v <http://www.swr.de/zur-sache-baden-wuerttemberg/-/id=13831240/sdpgid=1038298/cojwez/index.html>
- ^{vi} <http://www.stern.de/gesundheits/wie-ein-mann-die-niere-eines-afrikaners-kaufte-2169245.html> vom 28.01.2015
<http://www.stern.de/gesundheits/niere-gegen-geld-wie-das-geschaef-mit-spenderorganen-funktioniert-2169481.html> vom 29.01.2015
- ^{vii} <http://www.stern.de/gesundheits/organspende-und-organhandel-soll-man-organe-verkaufen-duerfen-2169494.html> vom 01.02.2015
- ^{viii} <http://www.dso.de/organspende-und-transplantation/warteliste-und-vermittlung.html>
- ^{ix} http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/versorgungsforschung/article/858400/zahl-dialysepatienten-nephrologen-widersprechen-iges.html
- ^x <http://www.die-nephrologen.de/> (Anm. d. Autorin: diese Zahl erscheint sehr hoch)
- ^{xi} <http://www.dso.de/organspende-und-transplantation/warteliste-und-vermittlung/niere.html>
- ^{xii} <http://www.aerzteblatt.de/archiv/168896/Erhaltungstherapie-nach-Nierentransplantation-Metaanalyse-stellt-Gesamtnutzen-von-Sirolimus-infrage>
- ^{xiii} <http://www.thomas-lehn.de/index.html>
- ^{xiv} http://www.junge-nierenkranke.de/uploads/media/Juni_News_September_07_1_01.pdf; <http://www.thomas-lehn.de/inmemoriam/memoriam1.html>
- ^{xv} <http://www.sueddeutsche.de/gesundheits/uni-klinik-goettingen-organspende-skandal-weitert-sich-aus-1.1423152> ff.
- ^{xvi} <http://www.sueddeutsche.de/gesundheits/krankenhaus-bei-bremen-schwere-panne-bei-organ-entnahme-1.2298079> ff.
- ^{xvii} Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 25.02.2015 https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/02/PD15_065_46241.html;jsessionid=07E8ADD894E78A50ED4E5C8E5022D279.cae2
- ^{xviii} <http://www.aerztezeitung.de/panorama/buchtipps/article/880856/buchtipps-30000-euro-niere.html>
- ^{xix} Studien hierzu unter: <http://www.nierenlebenspende.com/fachliches-studien-und-artikel/>
- ^{xx} <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/61877/Strafanzeigen-gegen-den-Empfaenger-einer-gekauften-Niere?s=organhandel>;
<http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/61678/Nephrologen-gegen-jede-Form-von-Organhandel?s=organhandel>
- ^{xxi} Transplantationsgesetz (Fassung aufgrund des Gesetzes zur Änderung des Transplantationsgesetzes vom 21.07.2012 (BGBl. I S. 1601) m. W. v. 01.08.2012) <https://dejure.org/gesetze/TPG> §§ 8 - 8c; Siebtes Buch Sozialgesetzgebung http://dejure.org/gesetze/SGB_VIII/12a.html
- ^{xxii} http://www.spektrum-dialyse.de/uploads/media/Sozialfall_nach_Lebenspende_-_Bericht_aus_Report_Muenchen.pdf